

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel  
und Gewerbe. 1813-1815**

**1813**

81 (9.10.1813)

L a h r e r  
Intelligenz = und Wochen = Blatt  
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



81.

S a m s t a g,

den 9ten Oktbr. 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Das Wunder der Liebe.

(Fortsetzung.)

Hier küßte Ludwig des Mädchens Hand; da aber erblickte sie, und sie schlug beschämt und süß das schöne Auge zu Boden. Eine Pause entstand, die Ludwig mit den Worten unterbrach: Und Ihr Vater?

Nein, mein Vater. Sie führte in redend in das Gebüsch, wo seines Freundes Grab war. Sie fuhr zurück vor dem Grabe, und Ludwig erzählte ihr seine Begebenheit und seines Freundes Treue bis zum Tode.

Bis zum Tode treu, o das sind wir Alle hier. In einer edlern Empfindung erhob sie jetzt das blaue Auge zu ihm empor. Auch ich werde dir treu seyn bis zum Tode! Da pochte in schöner Unschuld die jugendlich stolze Brust zu dem bedeutenden Versprechen.

Aber mein Vater, hob sie zum Drittenmale lächelnd an. Er ist Euer Feind. Er muß es seyn, denkt ich; denn er ist ein Mann. Zwar sollte ich es auch seyn; aber ich kann es nicht. — Sie legte die versichernde Hand auf den Marmorbusen, und setzte seufzend hinzu: Nein, ich kann es nicht, seit ich dich gesehen. Auch ist sein Bruder hier, den Eure Kugeln bei Buntersbill verwundet haben. Der haßt Euch! Euch desto mehr, weil er von Eurem Blute stammt. Nein, ich kann dich nicht hassen, deutscher Mann, nein. Ich sende dir meiner Mutter Magd. Sie soll dich dorthin füh-

ren in eine kleine Birkenhütte, die mein Vater nie besucht, nie Jemand, als ich und sie. Bleibe hier, ich will dir Nahrung senden. O deutscher Mann, rief sie, und sah ihn noch einmal aufmerksam an: Ich bin ja so glücklich, so glücklich!

Sie hüpfte davon, über die Wiese weg, dem Eichenwalde zu.

Ludwig setzte sich träumend auf das Grab seines Freundes; aber die Quelle der Thränen floss jetzt nur sanft in seinem Herzen, unter einem leisen Entzücken, wie ein Bach unter schönen Blumen verschleiert. Er neigte trauernd sein Haupt auf das Grab, und er hob es rasch und mit süßem Herzensschlag empor. Er hörte Tritte. Es war ein Vogel, der empor flog aus dem Gebüsch.

Jetzt sah er aus dem Eichenwalde eine Frau hervorkommen, schwer beladen. Sie ging vorsichtig durch Nebenwege dem Grab-Gebüsch zu. Ist das ihre Wirtin? fragte Ludwig, und sie trat ins Gebüsch mit verlangenden Blicken, den jungen Landsmann zu sehen. Hier sendet, sagte sie leuchtend — Ja, unterbrach sie sich, vor Freude aufschreiend: es ist ein deutsches Gesicht! Ach Landsmann, hier sendet — aber sie vollendete nie. Sie fiel über ihn her mit Fragen nach dem Orte seiner Geburt, nach seinem Namen, nach ihrer eigenen. Sie dankte Gott tausendmal, daß er endlich ihr einmal einen Landsmann gesendet hatte. Sie weinte, sie war außer sich.

Ludwig erfuhr denn von ihr die Begebenheit ihrer Herrschaft. Der Vater stammte aus deutschem Blut, war aber in Amerika geboren. Er lernte

in Deutschland seine Frau kennen. Sie folgte ihm aus Liebe in die neue Welt, aber nie konnte sie ihr Vaterland vergessen, obgleich ihr Mann Alles that, sein Haus in ein deutsches zu verwandeln. Sie gebar eine Tochter. Die Mutter redete mit Betty nichts als deutsch. Ein Vorrath deutscher Bücher, den der Mann nach und nach anschaffte, befestigte diese Sprache in der Familie. Doch starb die Mutter an ihrer sehnsüchtigen Liebe, die sie dem Herzen ihrer Tochter mitgetheilt hatte.

Und jetzt nun, setzte sie hinzu, da Betty in den Jahren ist, wo das Herz erwacht, kommst du daher — O verzeihen Sie — man nennt hier Alles Du — O nein, Gott führte dich zu uns, oder ein Engel, zu uns, zu Betty. O sage, sage, liebster Landsmann, hat sie dir nicht gefallen? Ist sie nicht schön wie ein Engel? O ich will dir von ihr erzählen, und du —

Konnt' ich's nicht denken, gute Sophie, daß du hier plaudern würdest, sagte Betty eintretend, der Vater hat schon oft nach dir gefragt. Geh so gleich, sonst verräthst du dein Hierseyn. Ist, erquickte dich, deutscher Mann! Am Abend soll sie dich zur Hütte bringen, wo du sicher bist. Ich gehe mit dir, Sophie!

Sie gingen Beide; aber Betty lehrte nach ein Paar Minuten zurück, und fragte lächelnd nach seinem Namen. Er nannte ihn. Sie sah ihn lange und immer froher an, und wiederholte den Namen Ludwig im unbewußten freundlichen Spiel noch einige Male. Sie mußte endlich gehen. Doch kam sie noch einmal zurück, um dem jungen Freunde zu sagen, daß es hier im Gebüsch Klapperschlangen geben könnte. Sie sah suchend im Gebüsch umher, beschützend um ihn hingehend. Sophie wird schelten, sagte sie lächelnd ihm die Hand noch einmal zum Abschiede bietend; aber das mußte ich dir doch sagen.

Dem lieben Mädchen fielen auf dem Rückwege noch hundert Dinge ein, die sie dem Fremden zu sagen hätte. Aber sie scheuete Sophies Vorwürfe, und ging zögernd und freundlich, von des Jünglings schönen Blicken, von seinen hellbraunen Locken plaudernd, weiter.

Träumend saß Ludwig auf dem Grabe, mitten zwischen den Flaschen-Kürbissen von altem Cyder und dem Korbe voll Brod, Fleisch und Früchten, ohne seinen Hunger zu stillen, denn das Alles schien ihm ein nichtiger Traum. Hier in dieser wilden

Einöde der liebliche goldlockige Engel? Er sah erschreckt umher, um sich von seinem Wachen zu überzeugen. Da war das Grab seines treuen Freundes, da standen die Geschenke des Mädchens, die ihm Treue zum Tode zugesagt hatte. Er kostete den Cyderwein, er kostete das Brod, das er seit Monaten nicht geschmeckt hatte. O Maubington, rief er klagend, dich nahm mir das Geschick. O Betty, Betty, hat mir das Geschick dich, dich gegeben?

Au dieser Frage blieb sein Geist hängen, und das liebreizende Mädchen stand vor den Augen seiner Seele mit einem liebenden Lächeln. Und wäre es wahr, sagte er, die Hand vor die Augen legend, um das schöne Bild des Mädchens im Dunkeln fester zu halten, wäre es wahr, was die Alte in unschuldiger Einfalt sagte, hätte ein Engel mich hieher geführt, hätte Gott meine Schritte durch die lange Einöde hieher geleitet? O Betty, ich wollte mich nach keinem andern Vaterlande sehnen. Die Liebe baut das Vaterland! und wenn sie mich liebte — Er senkte sein Haupt zum schönsten Traume seines Lebens auf das Grab.

Und im Dunkel des stillen Abends wurden die Träume noch schöner, und das hoffende Entzücken noch leiser, noch geistiger. Da kam spät Sophie. Sie störte ihn, leise erzählend, daß Betty ihn hätte zu der Hütte führen wollen. Aber sie konnte sich doch von ihrem Oheim nicht trennen, dessen Wunde ihre weiche Hand zu verbinden gewohnt war. Sie läßt dich tausendmal grüßen.

Sie kamen in der Hütte an. Sie lag in dem dunkeln Schatten von Magnolien und Wachs-Myrthen verborgen, und um die Hütte her lief eine Befestigung von Adamsnadeln. Die Alte zeigte dem Jüngling bei dem sanften Lichte von tausend Laternenträgern, die um die Hütte herpflogen, das Lager mit langem Hangmoos gepolstert. Sie legte noch eine Flasche mit erquickender Hickoris-Milch und Brod zum Frühstück ab, sagte leise: O du, unser Freund, träume von Betty! und dann ging sie.

Ludwig legte sich auf das Lager, und am Morgen weckten ihn die lockenden Töne der wilden Truthühner in den Bäumen. Da trat er vor die Hütte, und sah hinaus in ein Paradies, auf die grüne Sawanne. Der Morgenwind führte ihm den Wohlgeruch der weißen Hackenblumen zu, und der Magnolienblüthen. Da ging die Sonne über dem fernen

See auf, und ein großer Zug von rothen Flamingos zog leise durch die heitere Luft, wie brennende Rosenwölfchen. Da erhoben tausend Singvögel ihre Stimmen, und die Heerden erhoben sich aus der fetten Trift, und machten die Ebene lebendig. Das laue Bammos wehte in frischem Morgenwinde im Kreise der aufgehenden Sonne wie Siegesfahnen. Kaum sah Ludwig es, denn er rechnete nach, von welcher Seite Betty wohl kommen müßte, wenn sie käme. Er schaute hinaus, hierhin und dorthin, und sann, woher er gestern mit der Alten gekommen war.

Da bemerkte ihn etwas sanft von hinten, und Betty stand neben ihm. Ich habe von dir geträumt, sagte sie freudig, und hier im Lande bedeuten Träume die Wahrheit, bei Euch in Deutschland nicht. Er konnte sie nur betrachten, denn sie war ihm durch ihre heutige Kleidung fremd geworden. Zum Erstenmale hatte sich Betty mit allem Schmuck einer Wilden gepuzt, und lächelnd und mit bedeutendem Augenwinken hatte die Alte ihr geholfen. Das blonde Haar war in Flechten gewunden, und hing hinten herab in bunte Bänder geknüpft bis auf die Hüften. Auf dem Scheitel stand ein hoher Wald von weißen Federn. Bun-

te Leinwand umschloß eng den Oberarm und den Leib. Um den Hals schlang sich eine silberne Kette, deren Enden auf der unbedeckten Brust ruhten. Ein kurzer Rock ging nur bis an die Waden, und ihre Füße bedeckten rothe Stiefeln mit bunten Stacheln vom Stachelschweine geziert. Muschelschnüre umfingen die marmornen, runden Arme.

Sieh, sagte sie lächelnd, da er sie betrachtete, aber doch das Auge verschämt niederschlagend: wir verstehen uns hier auch zu schmücken, wie deine Landsmänninnen. Welche Kleidung gefällt dir besser? die heutige.

Er betrachtete sie mit brennenden Blicken, die weißen alabasternen glänzenden Schultern, die jugendlich blühende Brust, die nackten, ach zum Umfassen der Liebe runden Arme. Geben Sie mir — gib mir, Betty; o du, und ewig du! gib mir, Betty, dein schönes Lockenhaupt von gestern zurück!

O wenn ich dir darin besser gefalle, gern, gern, Freund! Hilf mir schnell die Flechten auflösen.

( Die Fortsetzung folgt. )

### Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

2. [Bekanntmachung.] Großherzogliches Directorium des Königkreises hat gegen den abwesenden militärschlichtigen Johann Jakob Bucherer, Dehlers Sohn von Jahr, den Verlust des Bürgerrechts und die Confiscation seines gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens erkannt, und das weitere auf Betreten vorbehalten. Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Jahr den 29. Septbr. 1813.

Großherzogliches Bezirks-Amt.  
Jhr. v. Liebenstein.

2. Jahr. [Schulden-Richtigstellung.] Die Gläubiger des verstorbenen Handelsmann Wunderlich, welche ein berechtigtes oder pfändliches Vorzugsrecht haben, werden zu deren Befriedi-

gung auf Montag den 18ten dies vor das Kommissariat geladen, die übrigen aber benachrichtiget, daß ihnen keine Zahlung werde, indem schon dessen Kinder an ihrer mütterlichen Vorrechtsforderung verlieren.

Jahr am 1. Oktober 1813.

Großherzogliches Bezirks-Amt.  
Jhr. v. Liebenstein.

1. [Pacht.] Das Wirthshaus zum König mit der Backerei des ledigen Christian Bucherer wird Montag den 18. dies, Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus von Martini 1813 an auf 6 Jahre verpachtet.

Jahr am 8. Oktober 1813.

Großherzogliches Revisorat.

### Bekanntmachungen.

1. [Wohnung zu verlehnen.] Karl Bucherer zum rothen Haus hat eine Wohnung im obern Stock, welche gegenwärtig Herr Curator Müller im Besiz hat, auf Weihnachten zu verlehnen.

1. [Acker-Verlehnung.] Künftigen Montag den 18. Oktober sollen circa 8 Sester Ackerfeld, auf dem vordern Thiergarten, in Sesterweisen Abtheilungen, an den Meistbietenden auf 6 Jahre ver-

lehnt werden. — Die Liebhaber können sich um 3 Uhr Nachmittags im Wirthshaus zum Möhle einfinden.

[Haus zu verkaufen.] Michael Dörner (*vulgo* Bindenmichel) will seine Behausung an der Hofgasse aus der Hand verkaufen, oder Montags den 1. Novbr. auf hiesigem Rathhaus öffentlich versteigern lassen.

2. [Wohnung zu verlehnen.] Jakob Leser, Hutmacher, hat eine Wohnung, bestehend in Stube und Küche, auf Weihnachten zu verlehnen.

3. [Wohnung zu verlehnen.] Friedr. Watter der Pfästerer hat eine Wohnung an der Kirchgasse zu verlehnen, welche auf nächste Weihnachten bezogen werden kann. Er stellt es den Liebhabern frei, den untern oder obern Theil zu beziehen. — Das Nähere ist bei ihm selbst zu erfragen.

3. [Wohnung zu verlehnen.] Gottfried Salin, Schreinermeister, hat eine Wohnung, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Kammer, Bühne und Keller auf Weihnachten zu verlehnen.

[Wohnung zu verlehnen u. Besserung zu verkauf.] Christian Deutsch der Säckler hat einen Haufen gute Besserung zu verkaufen. Bei demselben ist auch eine Wohnung zu verlehnen.

Bei Ausgeber dieses J. H. Geiger ist angekommen und um beigesezte Preise zu haben:

**Bücher und Kinderschriften:**

ABC und Lesebuch (Neues). Auch unter dem Titel: Neue und zweckmäßig eingerichtete Bilder-Fibel für Kinder aller Stände, mit 25 Kupfern. 8. gebd. 1 fl. 12 fr.

ABC und Lesebuch (kleines) für kleine Leute. Auch unter dem Titel: Kleine Bilderfibel für gute Kinder, um bald und auf eine angenehme Weise lesen zu lernen, mit 24 fein gemahlten Kupfern. 8. gebd. 36 fr.

ABC und Lesebuch (kleines), mit 24 Kupfern. 8. gebd. 15 fr.

Ammon (Dr. Ch. F.) Handbuch der Anleitung zur Kanzelberedsamkeit für christliche Religionslehrer. gr. 8. 3 fl. 30 fr.

Fabelwelt (kleine) für kleine Leute, oder: Sammlung der schönsten und lehrreichsten Fabeln für die Jugend. Mit vielen Kupfern. 12. gebd. 3 fl. 30 fr.

Flak (Dr. J. Ch.) Neues Handbuch für Reisende

jeder Gattung, oder der treue Führer auf Reisen; mit einer großen Postkarte. gr. 8.

br. in Futteral 5 fl. 24 fr.

Frag- und Antwort-Spiel in 60 Blatt komischer Figuren, die sich 900 mal verändern lassen. 18. in Futteral 7 fl. 8 fr.

Funke (C. P.) Moralisches Bilderbuch zur angenehmen und lehrreichen Unterhaltung für die Jugend. 12. gebd. 2 fl. 24 fr.

— Familien-Bilderbuch zur angenehmen und lehrreichen Unterhaltung der Jugend. gr. 8. gebd. 4 fl. 30 fr.

— Allgemeiner Inbegriff der nützlichsten Wissenschaften für jeden gebildeten Menschen. gr. 8. 1 fl. 12 fr.

Gerlach (J. P.) Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. Mit Kupf. 12. gebd. 2 fl. 24 fr.

Glaz (J.) Kleine Geschichten und Erzählungen für die Jugend. 8. gebd. 2 fl. 24 fr.

Gütke (J. K.) Angenehme Unterhaltungen für junge Leute in freien Stunden. Mit Kupf. 8. 1 fl. 45 fr.

Jugendfreund (Der neue). Ein lehrreiches Bilderbuch für Kinder. 12. gebd. 3 fl. 30 fr.

Kinderfreunden. Ein angenehmes Bilderbuch für die Jugend. quer 8. gebd. 3 fl. 30 fr.

Meynier (Dr. J. H.) Erzählungen für Kinder zur Erweckung eines feineren moralischen Gefühls und zur Bildung milderer Sitten. Mit Kupfern. 12. gebd. 2 fl. 24 fr.

Meynier Kleine Geschichten zur Besserung und Veredlung jugendlicher Herzen. Mit Kupf. 12. gebd. 2 fl. 24 fr.

— Neuer orbis pictus in deutscher und französischer Sprache. Mit illumin. Kupfern. gr. 8. gebd. 2 fl. 42 fr.

Pöhlmann (Dr. J. P.) ABC- und Lesebuch, oder des Elementarbuchs 1r Thl. mit Kupf. 8. gebd. 1 fl. 30 fr.

Scherer (Dr. J. L. W.) Die Freunde der Thiere. Ein Buch für Jedermann, besonders für die Jugend und ihre Freunde, zur gerechten und liebreichen Behandlung der Thiere. m. Kupf. 8. gebd. 2 fl. 24 fr.

**Kalender - Anzeige.**

Der Lehrer hinkende Bote 1814 hat die Presse verlassen und ist à 8 fr. pr. Stück zu haben.

S  
4  
D  
ten  
den  
Lieb  
tern  
läche  
ihren  
D  
um  
Jch  
freut  
ihn,  
D  
diese  
Hi  
Mutt  
ger  
band  
Er  
fühlte  
Un  
So  
sagen  
zu rei  
sein  
hätte  
der B